

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 35

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die neuen Heuchler

Die Tessiner Lega sollte einen neuen Leitspruch auf ihre Fahnen heften: «Lega-Leute heucheln heute». Nachdem sich deren Präsident Bignasca mit einer Miniaturblockade und dummen Sprüchen in die Nesseln gesetzt hatte, tat doch tatsächlich sein Mitstreiter Flavio Maspoli so, als wolle er sich von den Methoden seines Chefs distanzieren. Rührend schreibt der Nationalrat in der *Schweizer Illustrierten* vom 10. August, dass ihn «gewisse Exzesse» seines Chefs stören würden. Er sei ja schliesslich gewählt worden, um «parlamentarische Arbeit von einem gewissen Niveau zu verrichten», habe zudem auf die «Schweizer Gesetze und auf die Verfassung» schwören müssen und erst noch die feste Überzeugung, dass «unsere Arbeit nicht zur Polit-Show verkommen dürfe». Maspolis Phrasen enden mit einer Entschuldigung gegenüber den Deutschschweizern für die Sprüche seines Chefs. Nur für eines hat sich Maspoli nicht entschuldigt: Dass er beim Blockade-Happening selber auch dabei war!

Freies Zitat

Die alten Gewerkschaftskämpfen sind out. Auch Gewerkschaftschef Walter Renschler hat eingesehen, dass heutzutage mit Zitaten von so berühmten ehemaligen Schweizer Pioniersozis wie Greulich, Grimm und Steck kein roter Staat mehr zu machen ist. In einer Rede zur Lage der Arbeits-

Trickreicher Villiger

Kaspar Villiger, zuweilen mit Auslandschweizerkindern schunkelnde Stimmungskanone im Bundesrat, ist doch nicht immer so harmlos, wie er scheint. Zuweilen ist er ganz schön clever. So beim Bundesratsbunker. Dieses EMD-Bauprojekt hatte im Nationalrat unangenehme Fragen zur Folge und führte sogar zu einer Debatte unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Doch jetzt hat Villiger die heisse Kartoffel geschickt weitergereicht: Das Paket ist vom EMD losgekoppelt worden und hat Unterschlupf gefunden in der zivilen Baubotschaft, die von Villigers liebem Freund, Bundesrat Otto Stich, vertreten werden muss. Vorteil: Das Militärbudget wird entlastet, Villiger darf von Abrüstung sprechen. Zweitens wird der Restkredit von über 300 Millionen Franken in einer einzigen Tranche verlangt. Damit entfallen unangenehme jährliche Debatten im Parlament. Drittens sind rund 300 Millionen gar nicht so viel Geld. Wer merkt schon, dass die Kosten den Teuerungsstand von 1988 aufweisen und Nachtragskredite somit unausweichlich sein werden! So wird denn also erstmals in der Geschichte des Bundesstaates ein Sozialdemokrat eine militärische Vorlage zu vertreten haben!

losenversicherung an einer Medienorientierung in Bern tat Renschler kund, dass linkes Erbe auch als Zitierfundus endgültig ausgedient habe. Zur Rechtfertigung seines Wunschkatalogs zum Ausbau der Arbeitslosenversicherung («ich habe keine Ahnung, was das kosten wird»), grub er wohl ein über 100jähriges Wort aus der Trickkiste, doch er fand weder eines von einem Sozialisten noch von einem Gewerkschafter:

Renschler musste den freisinnigen Bundesrat Emil Frey zitieren! Die alleweil liberale Vereinigung wird Renschler wohl bald ein Anmeldeformular für den Parteiwchsel zusenden.

Einsamer Otto

Die «Aktion Finanzplatz Schweiz – Dritte Welt» steht nicht gerade im Ruf, eine rechtsbürgerliche Organisation zu sein. Der Kampftrupp gegen «Fluchtgelder auf

Schweizer Banken» rekrutiert sich vielmehr aus dem linken Lager. Dennoch attackiert er jetzt vehement SP-Bundesrat Otto Stich: «Die sozialpolitischen Töne der Verwaltung Stich im IWF-Abstimmungswahlkampf entlarven sich jetzt als irreführende, fahle Rhetorik.» Nachdem bereits der Freisinn Sticks Locken mit Geld für ehemalige UdSSR-Republiken angeprangert hatte, wird des Finanzministers Position allmählich etwas einsam.

NEAT-Bombardement

Adolf Ogi versucht in den letzten Wochen alles, um in die Medien zu gelangen. Lisette fragt sich warum? Seine NEAT ist ohnehin gerettet. Man blicke nur auf den Artikel-Spiegel der Litra, ein Verband für den öffentlichen Verkehr: (Titelübersicht)

1. «Zeichen der Zeit erkennen»
2. «Klare Vorteile für den Autofahrer» von Franco Felder (Kernaussage: Entlastung der Strasse auch im Agglomerationsverkehr [!?!])
3. «Warum eine NEAT?» (Grundsatzartikel)
4. «Es gibt keine Alternative zur NEAT»
5. «Tourismus auf attraktive Bahnen angewiesen»
6. «Klare Vorteile der NEAT für die Ostschweiz»
7. «NEAT ist auch ohne EWR und EG-Beitritt notwendig»
8. «NEAT im Zeichen des Landschaftsschutzes»
9. «Warum ein Basistunnel Lötschberg?»
10. «Die Strasse vom Gütertransit entlasten»
11. «Optimierung von Bauzeit und Baukosten»
12. «Kürzere Reisezeiten für den Inlandverkehr»
13. «Verkehr vom Flugzeug auf die Schiene verlagern»
14. «NEAT ein gesamtwirtschaftliches Projekt»

Wer nach dieser Propagandawalze ohne Beispiel noch immer NEAT-Fragen hat, dem kann Lisette wirklich nicht mehr helfen. Adolf Ogi hingegen wird wissen, was er bei dieser Schützenhilfe sagen muss: «Freude herrscht.»

Lisette Chlämmerli

